

Heidelberger
Briefmarken-Bote

Heft 15 – Dezember 2012



Erster amtlicher Postflug - Rückblick
Berichte und Ehrungen 2012
Terminkalender 2013
Neues über Heidelberger Stempel

Briefmarken-Sammlerverein Heidelberg und Rohrbach 1891 e.V.

Impressum

Der Heidelberger Briefmarken-Bote ist die Vereinszeitschrift des Briefmarken-Sammlerverein Heidelberg und Rohrbach 1891 e.V.

Verantwortlich i.S.d.PrGes. ist der Vorstand des Vereins.

Der Heidelberger Briefmarken-Bote erscheint einmal jährlich im Dezember des Jahres.

Redaktion:

Christian Klouda
Detlev Moratz

Es bleiben alle Presse- und Autorenrechte (auch für Abbildungen) dem jeweiligen Urheber/Besitzer vorbehalten.

Bezug:

Der Heidelberger Briefmarken-Bote wird an alle Vereinsmitglieder kostenlos verteilt und kann darüber hinaus zum Einzelpreis von 2,- Euro (zuzügl. Porto) bezogen werden.

Anschrift der Redaktion:

Christian Klouda,
Kolbenzeil 12,
69126 Heidelberg,
Tel. 0 62 21 / 37 33 31,
Fax 0 62 21 / 31 95 61
E-Mail:
Klouda@Briefmarken-Heidelberg.de
Internet:
www.Briefmarken-Heidelberg.de

Inhalt

Heft 15 – Dez. 2012

Editorial	3
Ausflug am 19. Mai nach Trier	4-7
Wir trauern.	8
Runde Geburtstage	9
Neue Mitglieder.	9
Ehrungen	10
Erster amtlicher Postflug. Mannheim-Heidelberg	11-17
Terminkalender	Heftmitte
Sonderstempel Hunde- und Sportausstellung	18-20
Sterne in den Stempeln.	21-23
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Marken, Belege oder Vorlagen wird von der Redaktion / dem Verein nicht gehaftet.	
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.	
Irrtümer und Terminänderungen vorbehalten.	

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Gestern Abend habe ich mir den Luxus geleistet, nach was weis ich wie langer Zeit, mal wieder in den Fernseher zu schauen.

Dort lief ein Zeichentrickfilm von Walt Disney – „Micky’s turbulente Weihnachtszeit“. Ich habe mich sofort in meine eigene Jugend zurückversetzt gefühlt, haben mich doch die Akteure wie Micky, Goofy, Onkel Dagobert und Tick, Trick und Track mein ganzes Leben lang begleitet. Zuerst als Teil meines Lebens, später immer weniger wahrnehmbar, bis schließlich unsichtbar. Bis gestern Abend.

Die Handlung war lustig, und doch mit viel Wahrhaftigkeit erfüllt. Die Botschaft ist, dass ein zorniges Wort unbedacht ausgesprochen oft verletzen kann. Wenn das passiert, müssen wir sofort aufeinander zugehen und darüber sprechen. Und zwar beide Seiten! Und dass wir, wenn wir meinen, es geht nicht mehr weiter, wir uns auf unsere Freunde in der Not verlassen können. Denn wir haben mehr Freunde, als wir glauben!

Speziell auf Weihnachten gemünzt lautet die Botschaft, dass es nicht darauf ankommt, wie glanzvoll das Fest begangen wir, sondern ob wir es mit unserer Familie und Freunden begehen. Es muss kein prachtvoller Baum sein, ein geschmückter Tannenzweig genügt auch, es muss keine Weihnachtsgans sein, heiße Würstchen und Kartoffelsalat sind ein hervorragendes Essen, wenn sie mit Lieb gemacht sind. Und vielleicht gibt es Menschen, zu denen wir den Kontakt über all die Jahre verloren haben – wenn nicht jetzt, wann dann ist die Möglichkeit, diesen Kontakte wieder zu beleben – tun Sie es!

So, nun viel Spaß beim lesen!

Ihnen und allen, die Ihnen wichtig sind, wünscht der gesamte Vorstand ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest, und für das kommende neue Jahr 2013 viel Glück und Gesundheit.

Es grüßt Sie sehr herzlich Ihr

Christian Klouda
1. Vorsitzender

Ausflug am 19. Mai nach Trier

von Christian Klouda – Fotos: Peter Arnold

Unser Vereinsausflug 2012 führte uns in Deutschlands älteste Stadt, Trier. Die Stadt wurde vor mehr als 2.000 Jahren unter dem Namen Augusta Treverorum (*später Treveris*) gegründet. Zwischen 286-395 n. Chr. war sie Residenzstadt des Weströmischen Reiches. In dieser Zeit regierten von hier aus 6 Cäsaren das Weströmische Reich, das sich von Britannien bis Marokko spannte.

Das Wahrzeichen Triers ist die Porta Nigra (*schwarzes Tor*), welche im Jahre 180 n. Chr. als nördliches Stadttor erbaut wurde.



Um 7.45 Uhr ging's von Heidelberg aus los. In einem modernen Reisebus freuten sich 45 Fahrteilnehmer unter der Leitung unseres Reiseleiter Stefan Haury auf einen schönen Tag.

Wir kamen auf der Autobahn zügig voran. In der Raststätte Wattenheim machten wir einen Zwischenstopp, um die obligatorischen Laugestangen zu futtern. Nachdem wir in Trier pünktlich um 11.00 Uhr angekommen wa-

ren, machten wir eine Stadtrundfahrt mit einem kundigen Führer. So konnte man bequem die Sehenswürdigkeiten wie z. B. die Kaiserthermen oder den Trierer Dom sehen, und sich aussuchen, was man sich dann später aus der Nähe anschauen wollte.



Der Trierer Dom ist die älteste Kirche Deutschlands. Seit 1.700 Jahren dient er als Kirche und Bischofssitz.

Höhepunkt der Stadtrundfahrt war die Rast auf einem Hügel, von wo aus man alle wichtigen Bauwerke quasi im Überblick hatte. Unser Führer gab hierzu viele interessante Informationen.

Nachdem wir wieder zurück waren an der Porta Nigra, erhielt jeder Teilnehmer einen Stadtplan, damit man sich besser zurecht finden konnte. Von der Porta Nigra gingen wir zu Fuß direkt in den nahen Innenstadt-Kern, der wunderschön restauriert wurde.

Im Restaurant „Zum Domstein“ hatten wir um 13.00 Uhr fürs Mittagessen reserviert. Nach so viel Kultur freute man sich auf ein gutes Essen. Wir wurden nicht enttäuscht!



Der Domstein ist auch eine bekannte Weinstube. In gepflegter Atmosphäre ließen es sich die Fahrtteilnehmer gut schmecken.



Nach dem Mittagessen hatte jeder genügend Zeit, sich die Altstadt und die ausgewählten Sehenswürdigkeiten auch von Innen anzusehen.

Zu den Highlights der Besichtigung zählte auf jeden Fall der Besuch des Trierer Doms. In ihm sind alle Stilrichtungen der Baukunst vertreten. Wunderschöne Altare und die gewaltige Größe des Kirchenschiffs lassen den Besucher ehrfürchtig werden gegenüber der großartigen Leistung derer, die dieses Bauwerk geplant und erschaffen haben.

Das gute Wetter ließ machen in einem der Straßencafés Platz nehmen. Ich kann bestätigen, dass man in Trier guten Kuchen macht!

Gegen 16.30 Uhr trafen wir uns alle wieder am Bus, der uns nun zu unserem Tagesabschluss ins „Forsthaus zur Isenach“ bei Bad Dürkheim brachte. Dort erwartete uns bereits ein gemütliches Ambiente, und die vorab im Bus abgefragten Speisen. Bei manchem Glas guten Weines oder anderer Getränke hätten es die Fahrtteilnehmer sicher noch länger ausgehalten, doch auch der schönste Tag geht mal zu Ende.

Wohlgeliebt und frohgelaunt erreichten wir Heidelberg wieder gegen 21.30 Uhr – just in Time!

Unserem Sammlerfreund Stefan Haury ein großes Lob für diesen wunderschönen Tag und die perfekte Ausarbeitung des Ausfluges – wir freuen uns schon auf die Fahrt 2013!



Erste deutsche amtliche Postflüge in Heidelberg und Mannheim am 19. Mai 1912

Vor 100 Jahren, genauer gesagt am 19. Mai 1912, fanden die ersten amtlichen Postflüge in Deutschland statt.

Es wurden damals drei Überlandflüge mit Postbeförderung durchgeführt: zwei von Heidelberg nach Mannheim und einer von Mannheim nach Heidelberg.

Die beiden in Heidelberg gestarteten Flüge landeten früher in Mannheim als der dort gestartete Flug in Heidelberg.

Im Detail:

- Heidelberg: Start der Rumpler-Taube mit dem Piloten Heinrich Lübke in Heidelberg 17:51 Uhr, Ankunft in Mannheim 18:03 Uhr.
- Heidelberg: Start des Jeannine-Eindeckers mit dem Piloten Karl Krieger in Heidelberg um 17:56, Ankunft in Mannheim 18:07 Uhr.
- Mannheim: Start des Wright-Doppeldeckers mit dem Piloten Oskar Abramowitsch in Mannheim um 18:23, Ankunft in Heidelberg um 18:47 Uhr.

Alle beteiligten Piloten steuerten ihre Flugapparate nach der Übergabe der Post und nach kurzen Schauflügen wieder auf das Abflug-Gelände zurück.

Emil Jeannine war zwar auf dem Fluggelände in Heidelberg, den von ihm konstruierten Eindecker steuerte aber Karl Krieger. In Mannheim kam es zu einigen Zwischenfällen. Sidney Hall gelang es nicht, mit seinem Flugapparat in Mannheim abzuheben, des schlechten Benzins wegen, wie er sagte. Eines defekten Kühlers wegen, wie eine Zeitung schrieb. Der ganz kurzfristig engagierte, und deshalb nicht angekündigte Pilot Bechler, auf einer in Mannheim erbauten Konstruktion, Pipart-Noll-Eindecker, stürzte beim Startversuch ab. Das gleiche Schicksal erlitt der zuvor ebenfalls nicht angekündigte Pilot Senge, der erst am Tage davor die Piloten-Lizenz erworben hatte, mit einem Hübner Eindecker.

Auf beiden Fluggeländen hatte die Reichspost Poststellen eingerichtet. In Heidelberg im Exerzierschuppen des Exerzierplatzes (heute Flugplatz Pfaffengrund) ab 14 Uhr und in Mannheim im Verwaltungsgebäude der Rennbahn (heute Luisenpark) ab 12 Uhr.

Es waren rund 35 000 Briefe und Karten zur Beförderung eingeliefert worden. Die Veranstalter hatten mitgeteilt, dass in Mannheim rund 25.000 und in Heidelberg etwa 10.000 Sendungen aufgegeben worden seien. In einer von Stenger und Conde de Matzenau selbst als Versuch der Katalogisierung von Flugpost bezeichneten Veröffentlichung aus dem Jahre 1921 ist vermerkt, dass davon "nur 2.900 durch die Luft befördert werden (konnten)." Wie in Katalogen meist üblich: Erläuterungen oder Belege für diese Feststellung sind nicht veröffentlicht. Womöglich konnte der Wright-Doppeldecker, Alleinstarter in Mannheim, die große Zahl der dort eingelieferten Postsendungen nicht aufnehmen.

(Quelle: Horst Schmollinger: Erster amtlicher Postflug in Deutschland: Heidelberg-Mannheim und Mannheim-Heidelberg – ArGe Tag der Briefmarke)

Zu Ehren dieses für die Postbeförderung epochalen Ereignisses hat das Bundesministerium der Finanzen am 13. September 2012 ein Sonderpostwertzeichen zum Tag der Briefmarke herausgebracht. Es zeigt einen Postkartenausschnitt mit dem damaligen Sonderstempel „Flugpost Mannheim-Heidelberg“. Dieser Stempel wurde 1912 auf die Sonderpostkarten abgeschlagen, die in Mannheim eingeliefert wurden. Die Heidelberger Sonderpostkarten erhielten den Sonderstempel „Flugpost Heidelberg-Mannheim“.



Im Rahmen einer Feierstunde auf dem City Airport Mannheim wurde am Ausgabetag um 11.00 Uhr die neue Briefmarke offiziell übergeben. Zu den mehr als 70 Ehrengästen zählten u.a. der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Peter Kurz, der Vorsitzende des Aufsichtsrats des City-Airport Mannheim, Bürger-

meister Michael Grötsch, der Präsident des Bundes Deutscher Philatelisten (BDPh), Dieter Hartig, und der Vertreter der Deutschen Post AG, Lutz Richter.

Die musikalische Umrahmung gestaltete die Band USED von der Popakademie Mannheim. Mit den Musikstücken „Mr. Postman“, „Über den Wolken“ und „Return to Sender“ trafen sie genau den Geschmack der Festteilnehmer.

Nach der Begrüßung durch Dieter Hartig sprach Dr. Kurz das Grußwort der Stadt Mannheim. Er hob dabei die großen technologischen Leistungen der Quadratesstadt hervor – wurden doch hier 1817 das lenkbare Laufrad von Karl Drais (Draisine), und 1885 das erste Automobil von Carl Friedrich Benz (Benz Patent-Motorwagen Nummer 1) erfunden. Dass der erste Post-



Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim, Dr. Peter Kurz, bei seinem Grußwort.

flug zwischen Mannheim und Heidelberg stattfand, passe sehr gut in diese Tradition.

In seinem Festvortrag ging Dieter Hartig auch auf die Entstehung des „Tag der Briefmarke“ ein. Der Tag der Briefmarke (TdB) geht auf eine Idee von Hans von Rudolphi zurück und wurde erstmals im Dezember 1935 in Österreich begangen und sollte auf die Bedeutung der Briefmarke für die Post und die Allgemeinheit durch Ausstellungen, Sondermarken, etc. hinweisen.

In Deutschland wurde der Tag der Briefmarke zum ersten Mal am 7. Januar 1936, dem Geburtstag von Heinrich von Stephan, begangen. Bis zum Zweiten Weltkrieg war dann der auf den 7. Januar folgende Sonntag dafür vorgesehen. Nach 1948 wurde der Tag auf den letzten Sonntag im Oktober verlegt. Inzwischen feiert man diesen Tag regional zu unterschiedlichen Zeiten in Deutschland. Im Südwesten z. B. findet diese Feier 2012 am 25. Oktober in Sindelfingen statt, im Rahmen der Internationalen Briefmarkenbörse.

Nach dem Festvortrag überreichte Lutz Richter von der Deutschen Post im Auftrag des Bundesfinanzministeriums das neue Sonderpostwertzeichen



Der Pilot, der den Flug im Doppeldecker wagte: Miguel Martin-Vejsada.

„Erster amtlicher Postflug in Deutschland 19. 5. 1912“. Die Marke wurde in drei roten, drei grünen und zehn weißen Mappen an ausgewählte Ehrengäste übergeben. In den Mappen befanden sich je ein Zehnerbogen der Sondermarke gestempelt und postfrisch.

Zu Ende der Feierstunde lud Dieter Hartig die Anwesenden zu einem kleinen Imbiss (Kürbiscremesuppe) und alkoholfreien Getränken.

Der Briefmarkensammler-Verein Heidelberg und Rohrbach 1891 e.V. hatte für diese Feier 20 Ausstellungsflächen nach Mannheim gebracht. Darin wurden in sieben Flächen eine Sammlung „Luftpost in Mannheim 1912-1932“ von Kuno Fuchs, Mannheim, gezeigt. Außerdem konnte man ein Exponat „Tag der Briefmarke“ von Horst Schroth bewundern. Die weiteren Sammlungen „Legenden der Philatelie“, „Ansichtskarten von Heidelberg“, „Olympia auf deutschen Briefmarken“ und „Heidelberger Sonderstempel“ boten für jeden Besucher etwas. Den ganzen Tag (von 9.00 bis 16.00 Uhr) fanden die ausgestellten Sammlungen großes Interesse.

Vor dem Veranstaltungsgebäude hatte die Deutsche Post mit ihrem „Team Erlebnis Briefmarke“ unter der Leitung von Volker Stickel ihr Zelt aufgeschlagen. Dort konnte man neben Briefmarken und verschiedenen Philatelieprodukten auch den Sonderstempel zu der Veranstaltung erhalten.



Die Ausstellungsrahmen des BSV Heidelberg und Rohrbach 1891 e.V. im „Auslandseinsatz“ in der Ankunftshalle des Flugplatzes Mannheim.

Der Bund Deutscher Philatelisten hatte für die Veranstaltung einen Sonderbriefumschlag mit einer Gesamtauflage von 5.000 Stück hergestellt. Diese Briefe trugen neben der neuen Sondermarke und einem passenden Motiv auch einen Flugbestätigungsstempel, denn alle Belege wurden um 14.00 Uhr tatsächlich mit einem Flugzeug von Mannheim nach Heidelberg und zurück geflogen.

Das Medieninteresse war groß: Bereits im Vorfeld der Veranstaltung erschienen Presseberichte im Mannheimer Morgen und einigen anderen Zeitungen. Ein Interview mit der Veranstaltung mit dem Vorsitzenden des BSV Heidelberg und Rohrbach, Christian Klouda, wurde am Montag 10. September aufgenommen und am Veranstaltungstag im SWR-Radio mehrfach ausgestrahlt. Auch in den SWR-Rundfunk-Nachrichten wurde auf die Veranstaltung hingewiesen. Pressevertreter der Bild-Zeitung Rhein-Neckar, der Deutschen Presse-Agentur (DPA), des Kurpfalz-Radios und ein Fernsichteam des SWR waren vor Ort und berichteten über die Veranstaltung.

von Christian Klouda - Fotos: Wolfgang Peschel

Klaus Knorr

Sonderstempel ***Hunde- und Sportausstellung***

Der Heidelberger Sonderstempel zur Hunde- und Sportausstellung wurde 1901 am 28. und 29. Juli zum Einsatz gebracht. Im Bochmann-Katalog ist er mit der Nummer 2 registriert.



Dieser Beleg mit dem Sonderstempel zeigt die ganz normale Verwendung des Stempels als Aufgabestempel vom 29.7.1901; einen Hinweis für die ganz normale Verwendung dazu gibt der Ankunftsstempel von Mannheim mit dem Datum vom 29.7.1901.

Es gibt jedoch einige Belege, bei denen dieser Sonderstempel gar nicht so in die Zeit passt, wo diese Belege tatsächlich befördert wurden. Das folgende Beispiel zeigt eine Feldpostkarte aus Kiautschou, abgestempelt Tsingtau am 13.2.1901. Ein Heidelberger Ankunftsstempel zeigt das Datum vom 27.3.1901. Diese lange Reise wollen wir akzeptieren. Jedoch der „Hunde-„ Sonderstempel ist vom 29.7.1901, und das macht stutzig. Gericht ist diese Feldpostkarte an Wilhelm Fischer, Postassistent, Heidelberg.



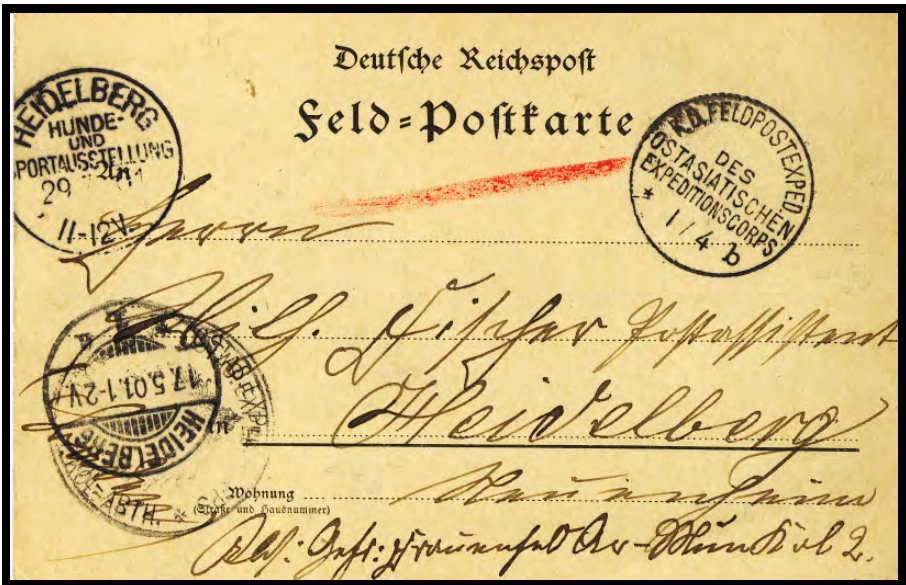
Der Sonderstempel vom 29.7.1901 auf einer Feldpostkarte aus Kiautschou, Aufgabedatum 13.2.1901 und mit einem Ankunftsdatum vom 27.3.1901. Da stimmt doch etwas nicht.

Ein weiterer Beleg – ebenfalls als Feldpostkarte – mit Aufgabestempel vom Ostasiatischen Expeditions-corps vom 1.4.1901 und einem Heidelberger Ankunftsstempel mit dem Datum vom 17.5.1901 trägt auch den „Hunde-“, Sonderstempel vom 29.7.1901 und ist wieder an den Postassistenten gerichtet. Weitere ähnliche Belege gib'ts, siehe Tabelle.

Es sieht offensichtlich so aus, dass dieser Postassistent mit dem Namen Wilhelm Fischer bereits sehr früh, nach den bisherigen bekannten Daten, bereits am 27. März – vielleicht von Berufs wegen – im Besitz dieses Sonderstempels war, und er diesen ähnlich einem zusätzlichen Werbestempel auf die Poststücke abgeschlagen hat.

Andererseits kann man sich auch vorstellen, dass dieser Postassistent seine im Laufe der letzten fünf Monate eingegangenen Poststücke am 29. Juli selbst mit diesem Sonderstempel „angereichert“ hat.

Wer von der Sammlerschaft hat auch solche Belege mit diesem Sonderstempel, bei denen die Daten der Beförderung vom 28. bzw. 29.7.1901 abweichen. Interessant wäre herzufinden, ob solche Belegstücke auch an eine andere Person als an den Postassistenten gerichtet sind.



Der Sonderstempel vom 29.7.1901 auf einer Feldpostkarte vom Ostasiatischen Expeditionscorps, Aufgabedatum 1.4.1901 und mit einem Ankunftsdatum vom 17.5.1901

Datum des Sonderstempels Hunde- und Sportausstellung	Verwendung am bzw. Ankunfts- datum	Adressat	Herkunft
29.7.01	27.03.1901	Wilhelm Fischer	Tsingtau
29.7.01	24.04.1901	Wilhelm Fischer	Ostasiatischen Exped
29.7.01	03.05.1901	Wilhelm Fischer	Tsingtau
29.7.01	17.05.1901	Wilhelm Fischer	Ostasiatischen Exped
29.7.01	10.06.1901	unleserlich	Peking

Klaus Knorr

Sterne in den Stempeln



einer der letzten Heidelberger Tagesstempel mit einem Sternchen vom 17. April 1938



derselbe Stempel nun mit entferntem Sternchen, hier vom 13. Juli 1938

Zum Thema Post-Stempel mit Sternchen und Post-Stempel ohne Sternchen, bzw. zum Verschwinden der Sternchen hat Sammlerfreund Jürgen Böttler geforscht und in der NEUE SCHRIFTENREIHE DER POSTSTEMPELGILDE "RHEIN-DONAU" Heft Nr. 57: Dr.-Ing. Günther Depiereux: Die Maschinen-Serienstempel und ihre Varianten Teil I - Ergänzungen zum Bochmann-Katalog – auf der Seite 10 – einen interessanten Hinweis gefunden:

"Ab 1937 verschwanden dann aus vielen Stempelköpfen die 5- bzw. 6-eckigen Sterne. Es wurde vermutet, daß diese Sterne aus politischen Gründen entfernt wurden."

Aus unserem Belegbestand der Heidelberger Tagesstempel können wir zusammenstellen:

		Verwendung der Sternchen bis	Verwendung ohne Sternchen ab	Bemerkungen
	UB	JJJJ MM TT	JJJJ MM TT	
KmG	* 1 e	1938 02 08		insgesamt letzter dieses Typs
	1 e			nicht belegt
	* 1 l	1963 05 04		insgesamt letzter mit Sternchen, innerbetriebl. Verwendung, letzter KmG überhaupt
	* 1 c	1933 11 03		
	1 c		1940 06 10	
	* 1 f	1914 11 20		

	1 f		1943 01 29	
	* 1 g	1936 09 14		
	1 g		1940 07 05	
				die übrigen KmG enden vor 1938
	* 2			nicht belegt
	2		1940 12 31	
	* 2 a	1923 06 20		
	2 a		1945 09 14	
	* 2 b	1925 05 07		
	* 2 c	1922 06 26		
	2 c		1945 02 16	
	* 2 d	1927 06 29		
	* 3 a	1925 06 05		
	* 3 *	1925 07 27		
	* 5 *	1938 04 20		
	...5		1943 05 03	
KmB	* 1 a	1932 01 29		
	1 a		1940 11 26	
	1 aa		1939 05 01	
	1 e		1942 11 09	
	* 1 h	1931 08 09		
	1 h		1939 04 14	
	* 1 i	1938 06 07		insgesamt letzter dieses Typs
	1 i		1938 07 13	
	* 1 k	1931 06 24		
	1 k		1940 07 01	HEIDELBERG aptiert als Feldpoststempel verwendet
	*1	n	1936 05 30	
	* 1 o	1929 05 31		
	1 o		1938 02 13	
	* 1 q	1934 04 30		
	1 q		1938 07 05	
	1 r		1954 05 14	einzigter Abschlag
	* 1 t	1936 12 31		
	1 t		1942 02 02	
	* 1 w	1931 04 20		
	1 w		1938 12 09	
	** z	1936 11 05		
	z		1945 01 22	
	1 y		1943 03 21	

	* 2 e	1919 10 30		
	* 2 f	1925 10 15		
	2 f		1945 01 12	
	* 2 g	1938 04 07		
	2 g		1939 10 17	
	* 3 a	1929 01 14		
	3 a		1941 02 13	
	* 5 a	1937 01 19		
	5 a		1938 08 18	

Natürlich ist das nur eine Betrachtungsweise aufgrund unseres Beleg-Bestands.

Fazit: 1937 alle noch mit Sternen.

Der letzte Stempel mit Stern tritt am 7. Juni 1938 mit UB * 1 j auf.

Der erster ohne Stern tritt am 13. Februar 1938 mit UB 1 o auf.

Interessant sind die langen Zwischenräume, warum?

Es fällt auch auf, dass viele Stempel-Typen erst wieder ab 1945 eingesetzt werden.

Bei den Heidelberger Sonderstempeln und den Kopfeinsätzen bei Maschinenstempeln tritt ein Stern am 21. Juni 1937 zum letzten Mal auf. Ab 1949 wird er wieder verwendet.

Die Ausnahme hierzu ist die Verwendung des Kopfeinsatzes beim Maschinenstempeln mit UB * * j vom 23. Oktober 1944 bis 24. Februar 1945 in Verbindung mit dem Fahneneinsatz „Alt Heidelberg Du Feine“, „Vollkornbrot“ und „Tagesalarm“. Wahrscheinlich waren die „politischen Gründe“ dann nicht mehr bedeutsam.

Der erste K2 von Heidelberg vom 3. Dezember 1936 und alle späteren haben keine Sternchen.

Diese Erkenntnisse erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr wird die Sammlerschaft hiermit aufgerufen nach Ergänzungen zu forschen, um für die Heidelberger Philatelie und unserem Briefmarken-Sammlerverein weiteres Wissen zu erschließen.

Abkürzungen:

Bezeichnung der Poststempelformen auch nach Hans-Joachim Anderson, Heft 67 der Poststempelgilde

obseg Kreisstempel mit Segment oben (Obersegment-Stempel)

KmG Kreissteg-Stempel mit Gitterbögen oben und unten

KmB Kreissteg-Stempel mit Bögen oben und unten

K2 Zweikreis-Stempel / Zweikreissteg-Stempel

UB Unterscheidungsbuchstabe, hier zusätzlich Kennzeichnung mit Nr. der Poststelle

Der Briefmarken-Sammlerverein Heidelberg und Rohrbach 1891 e.V.

bietet allen Briefmarken-Sammlerinnen und -Sammlern aktuelle Informationen rund ums Hobby.

Der Verein ist Mitglied im
Landesverband Südwestdeutscher Briefmarkensammler-Vereine e.V.
Bund Deutscher Philatelisten e.V. (BDPh)

Zusammenkünfte

Jeden 1. und 3. Montag (außer an Feiertagen, einer Sommer- und Winterpause) von 19-21 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Heidelberg-Rohrbach (Rathausstraße 43, 1. Stock).

Jugendgruppe:

Jeden 1. Montag im Monat von 17-19 Uhr.

Info: Detlev Moratz, Tel. 0 62 21 / 48 40 70.

oder Alfred Nohe, Tel. 0 62 27 / 14 14

Gäste sind herzlich willkommen!

Der Jahres-Mitgliedsbeitrag

der Senioren beträgt 27,00 € für die Einzelmitgliedschaft,
37,00 € für die Familienmitgliedschaft, Jugendgruppe 1,00 €

Kontaktadresse

1. Vorsitzender

Christian Klouda
Kolbenzeil 12
69126 Heidelberg
Telefon 0 62 21 / 37 33 31
Telefax 0 62 21 / 31 95 61

Internet-Anschrift:

www.Briefmarken-Heidelberg.de

E-Mail:

klouda@Briefmarken-Heidelberg.de